

Gruß in die Woche

Liebe Freunde und Mitglieder unserer Pfarreien!

Die großen Ferien sind vorbei, die Schule hat wieder begonnen. Jeden Tag kann ich vom Fenster aus zusehen, wie am Morgen die Kinder zur Schule kommen, und am Mittag und Nachmittag, wie sie nach Hause gehen. Dabei entdecke ich ganz verschiedene Gang-Arten:

Es gibt Kinder, die stapfen so energisch daher, dass ich ihren Gang nur „tapfer“ nennen kann. Bei manchen habe ich das Gefühl, dass sie noch halb im Schlaf sind, wie in Trance trotten sie dahin, fast unerreichbar in ihrer Traumwelt. Andere wieder (vor allem Eltern) stapfen energisch vor sich hin, den Blick festgefroren am Display ihres Smartphones; auch sie in einer anderen Welt, unansprechbar. Einige Kinder wieder stürmen voran, auf andere zu, begrüßen sie, rufen, sind ganz nach außen gewendet und sprühen vor Energie. Manche (vor allem beim Nachhauseweg) wirken erschöpft, lassen Kopf und Schultern hängen, schlurfen vor sich hin. Jeder und jede hat eine ganz eigene persönliche Art zu gehen, und die wechselt nach Tag und Stimmung. Wie ich den Kindern (und manchen Eltern) zuschaue, kommen mir Fragen: Wie gehe ich in dieses neue Schul-, Kindergarten- oder Arbeitsjahr? Wie gehe ich in diesen Herbst?

Oft schon habe ich mich dabei ertappt, wie ich mit hängenden Schultern und hängendem Kopf vor mich hin geschlurft bin, erschöpft und mutlos. Manchmal bin ich dann stehen geblieben. Mir wurde meine Haltung, meine Gangart bewusst. Was machst du denn da?, fragte ich mich. Wird es davon etwa besser?

Also, jetzt stell dich hin. Lass aus der Erde Kraft in deine Beine aufsteigen, hinein ins Becken, und von da aus ins Rückgrat, in den Hals bis hinauf in den Scheitel. Lass dich von unten und innen her aufrichten. Nimm die Schultern nach hinten, rolle sie ein wenig. Und jetzt bittest du den lieben Gott, dass er dich auffüllt mit Kraft und Mut, von seinem guten Geist her.

Danke. Durchschnaufen. Und jetzt weiter.

Und nach einer Weile merkte ich (fast immer): Jetzt hat sich auch meine Seele aufrichtet. Dann erst frage ich nach, was mich denn so nach unten gekrümmt hat, und was ich dagegen tun kann. Weil dann kann der Heilige Geist es mir besser zeigen als während der Zeit, in der ich mich noch - buchstäblich - hängen lasse.

Und dann sage ich:

Herr, in deine Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gegeben.

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

In deinem Namen
beginne ich. Amen.

Ich meine, das ist aus einem Gedicht von Mörike.

Wenn ja, dann hat er das gut gemacht, der Herr Mörike. Finde ich.

Einen tapferen Gang wünscht Euch und Ihnen



Erich Schredl, Pfarrer